

Alpenkonventionsprotokoll Tourismus

Foto: © Tourismusverein Lunz am See



Ziele des Protokolls

Das Tourismusprotokoll der Alpenkonvention hat im Interesse der ansässigen Bevölkerung sowie der TouristInnen zum Ziel, mit spezifischen Maßnahmen und Empfehlungen einen umweltverträglichen Tourismus zu fördern und damit zu einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum beizutragen.

Dabei soll insbesondere darauf Bedacht genommen werden, dass ein angemessenes Verhältnis zwischen den intensiven und extensiven Tourismusformen besteht. Zudem sollen grenzüberschreitende Räume durch eine Koordination umweltverträglicher Tourismus- und Freizeittätigkeiten aufgewertet werden. Die touristische Entwicklung soll darauf ausgerichtet werden, die Anliegen des Naturschutzes und der Landschaftspflege in die Tourismusförderung einzubeziehen und möglichst landschafts- und umweltschonende Projekte zu fördern. Der naturnahe Tourismus soll gestärkt und eine Diversifikation und Innovation des Angebots gefördert werden. Die touristische Entwicklung soll auf die umweltspezifischen Besonderheiten und verfügbaren Ressourcen des Standortes oder der Region abgestimmt werden.

Weiters hält das Protokoll Bestimmungen bezüglich Ruhezonen, Aufstiegshilfen, Verkehr und Beförderung, Ferienstaffelung, Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Handwerk, sowie Erschließung und Sportausübung fest.

Fakten und Ausblick: Tourismus in Niederösterreich

Niederösterreich verfügt mit seinen Bergregionen und alpinen Landschaften über naturgegebene, touristisch nutzbare Ressourcen. In der heutigen schnelllebigen Zeit mit dem täglichen Arbeits- und Alltagsstress, werden die Berge immer mehr als Rückzugsort wahrgenommen. Die Bergregionen und alpinen Landschaften in Niederösterreich haben sich immer mehr zu einem Naherholungsgebiet entwickelt.

Allerdings ist in den alpinen Orten Niederösterreichs die Situation eine andere als in vielen westösterreichischen Alpenregionen. Der Tourismus spielt eine wichtige, aber nur sehr kleine Rolle. Massentourismus gibt es in Niederösterreich nicht. Die alpinen, peripheren Räume sind von Abwanderung geprägt. Es wird versucht, durch den Tourismus wieder neue Beschäftigungsmöglichkeiten (Arbeitsplätze) für die regionale Bevölkerung zu schaffen. Daher hat das Land Niederösterreich vor einigen Jahren das so genannte BIN-Programm (Bergerlebnis in Niederösterreich) ins Leben gerufen, durch das eine touristische Neu-Positio-

nierung von ausgewählten Orten entwickelt werden soll. Bei der Initiative geht es um die Steuerung und Koordination der touristischen Entwicklung in 9 definierten „Bergerlebniszentren“ (Annaberg, Göstling an der Ybbs, Lackenhof am Ötscher (Gemeinde Garming), Mitterbach am Erlaufsee, Mönichkirchen, Puchberg am Schneeberg, Reichenau an der Rax, Semmering, St. Corona am Wechsel), allesamt Gemeinden im peripher gelegenen, alpinen Süden von Niederösterreich, der besonders stark von Abwanderung und Überalterung der Bevölkerung betroffen ist (durchschnittlich 1,5 % Bevölkerungsrückgang im Jahr).

Hinsichtlich einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Tourismus und unterschiedlichen Problemfeldern veranstaltet die Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie bereits seit einigen Jahren die so genannte „Nachhaltigkeitskonferenz“ in der Region Mostviertel.

2015 findet die Niederösterreichische Landesausstellung unter dem Titel „ÖTSCHER:REICH – Die Alpen und wir“ auch erstmals in den Alpenregionen Niederösterreichs, konkret in der Region Mostviertel, rund um den Ötscher statt. Zwei Ausstellungsorte, Neu-

bruck und Frankenfels-Laubenbachmühle, sowie das neue Naturparkzentrum Ötscher-Basis in Wienerbruck geben einen tiefen Einblick in die Besonderheiten der Alpen. Ausgehend von der Region rund um das 1.893 Meter hohe „Väterchen“ (Ötschan, Urslawisch) werden Fragen aus der Vergangenheit, dem Heute und der Zukunft gestellt. Im Mittelpunkt dabei bleibt die Landschaft der Alpen.



Abbildung: 9 Bergerlebniszentren Niederösterreichs. © Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 2015.

Best Practice

Bergsteigerdörfer

Mit der Initiative der Bergsteigerdörfer hat der Alpenverein ein Tourismusprojekt ins Leben gerufen, das den Einklang von Natur und Mensch in den Vordergrund rückt und natürliche Grenzen berücksichtigt. Die Devise lautet „Weniger, dafür besser“. Bergsteigerdörfer zeichnen sich durch regionale Entwicklungskerne im nachhaltigen Alpentourismus mit einer entsprechenden Tradition aus. In ihnen wird Sanfter Tourismus gelebt.

Folgende Punkte, die stark mit den Zielen der Alpenkonvention korrelieren, sind für die Bergsteigerdörfer besonders wichtig: Tourismusphilosophie, Ortsbild und alpines Flair, Bergland- und Bergwaldwirtschaft, Natur- und Landschaftsschutz, umweltfreundliche Mobilität/Verkehr, Kommunikation und Informationsaustausch. Bergsteigerdörfer versuchen also auch in Einklang mit den gesetzlichen Regelungen der Alpenkonvention nachhaltige Entwicklung zu fördern. Damit entsprechen diese in besonderer Weise den Zielen der Alpenkonvention.

Der Alpenverein legt bei der Auswahl der Gemeinden in Österreich ein besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, auf ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders auf ihre zukünftigen Entwicklungsziele. In Niederösterreich gibt es zwei Gemeinden, die sich als Bergsteigerdorf auszeichnen dürfen: Lunz am See und Reichenau an der Rax. Am Beispiel Lunz soll das Projekt Bergsteigerdörfer kurz beschrieben werden:

Die Gemeinde Lunz am See hat 1.870 EinwohnerInnen und beherbergt stets einige WandertouristInnen, die von dort aus den Dürrenstein, Ötscher oder das Hochkar besteigen. Den Namen hat die Gemeinde vom glasklaren Alpensee, der sich aus der Ybbs speist. Doch auch zwei weitere Seen in unmittelbarer Nähe (Mittersee und Obersee) verleihen der Gegend ihren Charme. Das Gebiet zeichnet sich zudem durch unberührte Natur sowie ausgedehnte Berg- und Wanderrouten zum Beispiel durch das Wildnisgebiet Dürrenstein, den Naturpark Ötscher-Tormäuer oder das Naturschutzgebiet Kothbergtal aus und bietet Gästen einen Urlaub der umweltbewussten und nachhaltigen Art. Auch die Beherbergungsbetriebe sind darum bemüht, ihren Gästen ein behutsames Umgehen mit der Natur zu vermitteln. Sie sind zudem darauf bedacht, möglichst alpennah zu wirtschaften.

Kontakt:

Österreichischer Alpenverein
 Fachabteilung Raumplanung-Naturschutz
 Olympiastraße 37
 A-6020 Innsbruck
 Tel.: +43 51 2 59547-31
 E-Mail: christina.schwann@alpenverein.at
www.alpenverein.at
www.lunz.at
www.reichenau.at
www.bergsteigerdoerfer.at

NATURPARKZENTRUM ÖTSCHER-BASIS WIENERBRUCK

Der Naturpark Ötscher-Tormäuer entwickelt sich stets weiter, um seinen BesucherInnen den besten Einblick in die Natur zu vermitteln. So entstand bis Mitte April 2015 in Wienerbruck ein Naturparkzentrum am Eingang zu den Ötschergräben, am Ufer des Ötscher-Stausees. Die Eröffnung fand mit Beginn der Landesausstellung Niederösterreichs statt. Die „Ötscher-Basis“ bietet BesucherInnen sowohl einen Ausgangspunkt für individuelle als auch geführte Expeditionen in den Naturpark. Die Führungen werden stets von einem/r ausgebildeten Naturvermittler/in geleitet, der/die mit persönlichem Zugang und speziellem Naturwissen durch den Naturpark führt. Es werden sowohl eintägige als auch zweitägige Touren angeboten. Im Landesausstellungsjahr 2015 gibt es zudem an fixen Terminen Sammelführungen. Des Weiteren gibt es eine Gaststätte, einen Shop mit typischen regionalen Produkten und einen Infobereich. Mit der Mariazellerbahn ist das Naturparkzentrum direkt öffentlich zu erreichen.



Foto: © Fred Lindmoser

Kontakt:

Naturpark Ötscher-Tormäuer GmbH
 St. Anton 5
 A-3283 St. Anton/Jeßnitz
 Tel.: +43 2728 21 100
 E-Mail: info@naturpark-oetscher.at
www.naturpark-oetscher.at

ÜBERBLICK: ALPENZUSTANDSBERICHT „NACHHALTIGER TOURISMUS IN DEN ALPEN“

Die Alpenzustandsberichte sind ein Instrument der Alpenkonferenz, die einer breiten Öffentlichkeit einschlägige Informationen und Bewertungen der wichtigsten Entwicklungen im Alpenraum zur Verfügung stellen. Gleichzeitig dienen sie als Grundlage für die Entwicklung von Strategien in Politik und Verwaltung.

Der vierte Alpenzustandsbericht beschäftigt sich mit dem Thema eines nachhaltigen Tourismus in den Alpen. Schwerpunkte des Berichtes sind die Überprüfung der Auswirkungen des Durchführungsprotokolls im Tourismusbereich sowie der Auswirkungen anderer einschlägiger Protokolle und die Analyse der offenen Herausforderungen im alpinen Tourismus und des Spielraums für eine breitere Umsetzung des Protokolls, auch unter Berücksichtigung möglicher Änderungen des Protokolls, soweit erforderlich.

Die Berichtsstruktur umfasst eine allgemeine Einführung zur Nachhaltigkeit des Tourismus, einen Überblick über die Situation des Tourismus in den Alpengebieten der Vertragsstaaten sowie eine Analyse der bisherigen Antworten der Alpenkonvention und ihrer Protokolle zur Nachhaltigkeit des Tourismus in den Alpen. Sie präsentiert außerdem konkrete Vorschläge, Möglichkeiten und Chancen zur Verbesserung der nachhaltigen Tourismusentwicklung in den Alpen. Der letzte Abschnitt richtet sich speziell an verschiedene Gruppen von AkteurInnen (Staaten, Regionen, Gemeinden, Unternehmen, TouristInnen) und Tourismusdestinationen (Urlaubsorte, Regionen) und soll eine bessere Umsetzung des Protokolls der Alpenkonvention im Tourismusbereich unterstützen.

Quellen:

Österreichischer Alpenverein, 2011. Vademecum Alpenkonvention. Österreichischer Alpenverein (Hrsg.). 4. aktualisierte und ergänzte Ausgabe. Innsbruck.

Österreichischer Alpenverein, 2015. Bergsteigerdörfer. Verfügbar in: www.bergsteigerdoerfer.at/3-0-Qualitaet-Grundsaeetze-Bergsteigerdoerfer.html; www.bergsteigerdoerfer.at/39-0-Bergsteigerdorf-Lunz-am-See.html

Naturpark Ötscher-Tormäuer GmbH, 2015. Naturparkzentrum. Verfügbar in: www.mostviertel.at/naturparkzentrum-oetscher-basis.

Abteilung Wirtschaft, Tourismus, Technologie des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung, 2015.

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, 2013. 4. Alpenzustandsbericht – Nachhaltiger Tourismus in den Alpen. Innsbruck: Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention. Verfügbar in: www.walpcorv.org/de/AlpineKnowledge/RSA/tourism/Documents/RSA4%20de%20WEB.pdf